



Offizielle Gedenkfeier zur Operation Fenkil



Massawa, 14. Februar 2026 – Die offizielle Feier zum 36. Jahrestag der Operation Fenkil fand am 14. Februar, unter dem Motto „Die heldenhafte Operation Fenkil: Erbe für Generationen“ mit großer Begeisterung an der Küste der Hafenstadt Massawa statt.

Die offizielle Zeremonie, die live vom eritreischen Fernsehen und Radio Dimtsi Hafash übertragen wurde, fand in Anwesenheit von Präsident Isaias Afwerki, Ministern, Regierungs- und PFDJ-Vertretern, Armeekommandanten, religiösen Führern sowie einer Reihe von Eritreern statt.

Frau Asmeret Abraha, Gouverneurin der Region Nord-Rotes Meer, erklärte, dass die Geschichte der Operation Fenkil eine Geschichte des Heldentums, der Entschlossenheit und der Beharrlichkeit des eritreischen Volkes und der Freiheitskämpfer ist, an die sich auch künftige Generationen erinnern werden.

Frau Asmeret erklärte weiter, dass die nationalen Entwicklungsprogramme, die in Abstimmung mit der Öffentlichkeit, Mitgliedern der Streitkräfte, Bauunternehmen und anderen Interessengruppen durchgeführt werden, sowie die aktive und bewusste Beteiligung der Öffentlichkeit an der erfolgreichen Umsetzung von Entwicklungsprogrammen auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit die Hauptbotschaft der Gedenkveranstaltung darstellen.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung wurden Schnellboote der eritreischen Marine vorgeführt, die von weiblichen Mitgliedern der Marine bemannt werden, sowie kulturelle und künstlerische Darbietungen

gezeigt, die die Geschichte der Operation Fenkil schilderten, das eritreische Volk und die Freiheitskämpfer würdigten, Botschaften an die Gegner übermittelten und zur Unterstützung benachteiligter Bürger und Familien von Märtyrern aufriefen.



Die Gedenkfeier zum 36. Jahrestag der Operation Fenkil umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten, darunter eine Jugendwoche, die in Zusammenarbeit mit der Nationalen Union der eritreischen Jugend und Studenten organisiert wird, Sportwettkämpfe, Fotoausstellungen, Wissenswettbewerbe, Kinderprogramme, die Verleihung des Fenkil-Preises, Seminare und Gemeinschaftsversammlungen.

Präsident Isaias Afwerki legte einen Kranz auf dem Twalet-Märtyrerfriedhof nieder

Massawa, 14. Februar 2026 – Präsident Isaias Afwerki legte heute Morgen anlässlich des 36. Jahrestags der Operation Fenkil einen Kranz auf dem Twalet-Märtyrerfriedhof in Massawa nieder.

Anwesend waren Minister, hochrangige Regierungs- und PFDJ-Vertreter, Regionalverwalter, Armeekommandeure, geladene Gäste und eine Reihe von Staatsangehörigen aus dem In- und Ausland.

Die Feierlichkeiten zum 36. Jahrestag der Operation Fenkil finden vom 13. bis 15. Februar unter dem Motto „Die heldenhafte Operation Fenkil: Erbe für Generationen“ statt und umfassen verschiedene Programme, die an dieses Jubiläum erinnern.



In diesem Zusammenhang wurden auch ein Wissenswettbewerb für Grundschüler und Beamte sowie Kurzgeschichten- und Gedichtprogramme und andere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Operation Fenkil durchgeführt.

Präsident Isaias Afwerki traf sich zu Gesprächen mit dem stellvertretenden saudischen Minister

Asmara, 13. Februar 2026 – Präsident Isaias Afwerki traf sich gestern am späten Nachmittag im Denden Guest House mit einer saudischen Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Außenministers, Ingenieur Waleed Bin Abdulkarim al-Khereiji.

Bei dem Treffen betonte Präsident Isaias Afwerki, wie wichtig es ist, die historischen bilateralen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Eritrea und dem Königreich Saudi-Arabien

durch die Pflege gemeinsamer und übereinstimmender Ansichten und Positionen zu wichtigen regionalen und internationalen Fragen weiter zu festigen.

Beide Seiten diskutierten eingehend die Rolle der Anrainerstaaten des Roten Meeres bei der Gewährleistung von Frieden und Sicherheit in der Region vor dem Hintergrund der sich ständig verändernden regionalen und internationalen Entwicklungen und Trends. In diesem Zusammenhang beschlossen beide Seiten, die konkrete Umsetzung der zuvor zwischen Eritrea und Saudi-Arabien geschlossenen Kooperationsabkommen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sicherheit, Kultur und Soziales zu beschleunigen.



An dem Treffen nahmen Osman Saleh, Außenminister, Botschafter Saqr bin Suleiman Al-Qurashi, Generaldirektor für afrikanische Angelegenheiten im saudischen Außenministerium, und Meshal Hamdan Alrogi, Botschafter des Königreichs Saudi-Arabien in Eritrea, teil.

Eritrea nimmt an der 39. ordentlichen Sitzung der AU teil

Asmara, 17. Februar 2026 – Eine eritreische Delegation unter der Leitung von Herrn Biniam Berhe, Geschäftsträger der eritreischen Botschaft in Äthiopien und Ständiger Vertreter Eritreas bei der Afrikanischen Union und der Wirtschaftskommission für Afrika, nahm an der 39. ordentlichen Tagung der Afrikanischen Union teil, die am 14. und 15. Februar in Addis Abeba, Äthiopien, stattfand. Die Sitzung stand unter dem Motto „Sicherung einer nachhaltigen Wasserversorgung und sicherer Sanitärversorgung zur Erreichung der Ziele der Agenda 2063“.

Bei der Veranstaltung informierte die eritreische Delegation über die Haltung der eritreischen Regierung und konzentrierte sich dabei auf die Hauptthemen der Sitzung im Allgemeinen, insbesondere auf Reformen, die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit, Zusammenarbeit und die neu vorgeschlagenen jährlichen Beiträge der Mitgliedstaaten.

Die eritreische Delegation forderte Afrika außerdem auf, in dieser Zeit des Wandels der globalen Ordnung Programme auf der Grundlage der verfügbaren Möglichkeiten gründlich zu überprüfen und zu konzipieren, um seinen rechtmäßigen Platz zu sichern, seinen Frieden und seine Sicherheit zu gewährleisten, sozioökonomische Herausforderungen anzugehen und Ressourcen zum Wohle seiner Bevölkerung einzusetzen.



Die Sitzung verabschiedete verschiedene Resolutionen und Leitlinien. Gemäß dem Vorschlag, Personen und Länder zu wählen, die die Afrikanische Union in verschiedenen globalen Foren vertreten sollen, wurde Eritrea zum stellvertretenden Präsidenten der 81. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählt.

Die Sitzung verurteilte zum dritten Mal die einseitigen Sanktionen gegen Eritrea, den Südsudan und Simbabwe und forderte deren sofortige Aufhebung. Die Sitzung verurteilte auch die einseitige Anerkennung Somalilands durch Israel und verabschiedete eine Resolution zur Unterstützung der Souveränität und territorialen Integrität Somalias.

Auf der 39. ordentlichen Sitzung der Afrikanischen Union wurde ein neues Exekutivorgan gewählt, und Präsident Evariste Ndayishimiye aus Burundi wurde zum Vorsitzenden der Afrikanischen Union für 2026 gewählt.

Am Rande der Sitzung traf die eritreische Delegation mit verschiedenen Delegationen zusammen und führte Gespräche, deren Schwerpunkt auf der Stärkung der bilateralen Beziehungen und der Zusammenarbeit lag.

Am 14. Februar traf Herr Biniam Berhe mit dem Präsidenten der Afrikanischen Entwicklungsbank, Herrn Sidi Ould Tah, zusammen. Bei dem Treffen bekundete Herr Biniam die Bereitschaft Eritreas, die bestehende Partnerschaft mit der Entwicklungsbank zu stärken. Herr Sidi Ould Tah erklärte seinerseits, dass er sich nach Kräften für den Ausbau der bestehenden Partnerschaft zwischen Eritrea und der Bank einsetzen werde.

Die eritreische Delegation traf sich auch mit Vertretern Deutschlands und Portugals sowie mit dem Direktor der Afrikanischen Energiekommission zu Gesprächen, bei denen die Stärkung der bilateralen Beziehungen und der Zusammenarbeit im Mittelpunkt standen.

Die von Biniam Berhe geleitete eritreische Delegation nahm auch an der Afrika-Italien-Konferenz teil, die am 13. Februar stattfand.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Unabhängigkeit: Operation Fengil

Von: Bana Negusse

13. Februar 2026

Die Schlacht von Massawa im Februar 1990 war ein entscheidender Wendepunkt im langen Kampf Eritreas um die Unabhängigkeit von Äthiopien. Sie war mehr als nur ein militärischer Sieg, sie symbolisierte den Höhepunkt des jahrzehntelangen Widerstands der Eritreischen Volksbefreiungsfront (EPLF) und markierte den Moment, in dem die Unabhängigkeit Eritreas von einem Wunsch zu einer unvermeidlichen Tatsache wurde. Massawa, ein strategisch wichtiger Hafen am Roten Meer und das Tor des äthiopischen Besatzungsregimes zu den Versorgungslinien der Marine, war für den Dergue unter Oberstleutnant Mengistu Haile Mariam von entscheidender Bedeutung. Seine Eroberung schnitt Äthiopien nicht nur den Zugang zu sowjetischer Hilfe ab, sondern versetzte der äthiopischen Armee auch einen psychologischen Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholen konnte.

Der Weg der EPLF nach Massawa wurde durch jahrelange disziplinierte Vorbereitungen, eine sorgfältige Strategie und frühere Siege, die das äthiopische Militär geschwächt hatten, geebnet. Operationen wie die Schlacht von Afabet im Jahr 1988 hatten die äthiopischen Streitkräfte schwer demoralisiert und wichtige Divisionen zerstört, wodurch die EPLF die Kontrolle über Nord-Eritrea und die Initiative in dem größeren Konflikt erlangte. Massawa stellte jedoch eine andere Herausforderung dar: Im Gegensatz zu den Kämpfen

im Landesinneren erforderte es eine koordinierte Land- und Seeoffensive gegen eine gut verteidigte Stadt- und Küstenfestung.

In den Monaten vor der Operation Fenkil bereitete sich die EPLF sorgfältig auf einen Angriff an mehreren Fronten vor. Heimlich baute sie ihre Seestreitkräfte aus und setzte Kanonenboote, Transportschiffe und erbeutete äthiopische Ausrüstung ein. Gleichzeitig wurden Truppen im Landesinneren positioniert, um die Verstärkungswege nach Massawa und Assab abzuschneiden. Die Operation basierte auf Schnelligkeit, Koordination und dem Überraschungsmoment – Markenzeichen der EPLF-Strategie, die in jahrelangen Guerillakämpfen perfektioniert worden war. Am 8. Februar 1990 begann der Angriff im Morgengrauen mit Angriffen entlang dreier Achsen: im Landesinneren, entlang der Küste und direkt auf den Hafen selbst. Innerhalb von zwei Tagen hatte die EPLF die Zugänge zum Festland gesichert, die äthiopischen Garnisonen isoliert und sich auf die amphibische Phase der Operation vorbereitet.



Bis zum 16. Februar hatten die EPLF-Truppen die den Hafen schützenden Inseln erfolgreich gestürmt und den koordinierten Land-See-Angriff abgeschlossen. Die Wirksamkeit der Operation beruhte auf sorgfältiger Planung, genauer Kenntnis des Geländes und der disziplinierten Koordination von Land- und Seestreitkräften. Die äthiopischen Verteidiger waren trotz des Einsatzes von schwerer Artillerie, Panzern und sowjetischen Beratern nicht in der Lage, eine kohärente Verteidigung aufzubauen. Der rasche Zusammenbruch ihrer Stellungen spiegelte sowohl die Fähigkeiten der EPLF-Kämpfer als auch die sinkende Moral der äthiopischen Truppen wider, von denen viele bereits durch frühere Niederlagen und überdehnte Versorgungslinien geschwächt waren.

Die menschlichen und materiellen Verluste der äthiopischen Armee waren erschütternd. Etwa 9.000 bis 10.000 Soldaten wurden getötet, Tausende weitere verwundet und zahlreiche hochrangige Offiziere,



darunter Generäle, gefangen genommen. Viele andere zogen sich nach Ghinda zurück und ließen Waffenvorräte und schweres Gerät zurück, das die EPLF zur Verstärkung ihrer eigenen Operationen nutzte. Ein gefangener General bemerkte dazu: „Der Krieg ist jetzt fast vorbei. Die Moral der Armee ist schlecht, und sie will nicht mehr kämpfen. Die Zentralregierung kann das nicht mehr bewältigen, es sei denn, sie beginnt zu verhandeln. Sie hat keine andere Alternative. Ich glaube nicht, dass sie noch zwei oder drei Monate durchhalten kann.“

Der Sieg in Massawa war nicht nur strategisch, sondern auch symbolisch von Bedeutung. Der Hafen war lange Zeit ein Dreh- und Angelpunkt der äthiopischen Kontrolle in Eritrea gewesen, und seine Eroberung bedeutete den effektiven Zusammenbruch der äthiopischen Autorität entlang der Küste. Er zeigte auch die Fähigkeit der EPLF, komplexe Operationen mit hohem Risiko durchzuführen, bei denen Guerillataktiken mit konventionellen amphibischen Manövern kombiniert wurden – eine Weiterentwicklung der

Aufstandsstrategien, die die 1970er und 1980er Jahre geprägt hatten. Durch die Eroberung von Massawa sicherte sich die EPLF einen wichtigen logistischen Knotenpunkt für zukünftige Operationen, der schließlich die Einnahme von Assab und letztlich auch von Asmara ermöglichte.

Die Bedeutung der Schlacht ging über das unmittelbare militärische Ergebnis hinaus. Internationale Beobachter nahmen zur Kenntnis: Die Niederlage signalisierte, dass die Unabhängigkeit Eritreas, die lange Zeit als unwahrscheinlich galt, nun in greifbare Nähe gerückt war. Die Einnahme von Massawa spiegelte auch ein allgemeineres Muster wider, bei dem lokales Wissen, strategische Planung und disziplinierte Ausführung es der EPLF ermöglichten, einen technisch überlegenen Gegner zu besiegen, der von einer globalen Supermacht unterstützt wurde.

Der Fall von Massawa verdeutlichte auch den sich wandelnden geopolitischen Kontext der späten Ära des Kalten Krieges. Die äthiopische Regierung, die stark auf die militärische Unterstützung der Sowjetunion angewiesen war, stellte fest, dass konventionelle Hilfe allein die schlechte Moral, logistische Versäumnisse

und strategische Fehleinschätzungen nicht ausgleichen konnte. Die EPLF-Streitkräfte hingegen nutzten eine Kombination aus lokaler Unterstützung, taktischer Flexibilität und innovativer Nutzung erbeuteter Ressourcen, um das Kräfteverhältnis entscheidend zu verschieben. Auf diese Weise stellte die Schlacht nicht nur einen lokalen Sieg dar, sondern auch einen umfassenderen Kommentar zu den Grenzen extern auferlegter Militärmacht in Konflikten, die von lokaler Entschlossenheit und lokalem Wissen bestimmt werden.

Nach Massawa blieben nur noch Assab und Asmara unter äthiopischer Kontrolle. Die Dynamik der EPLF war jedoch unumkehrbar. Innerhalb weniger Monate waren die verbleibenden äthiopischen Streitkräfte zunehmend isoliert, demoralisiert und nicht mehr in der Lage, wirksamen Widerstand zu leisten. Die Eroberung von Massawa hatte die Operationen Äthiopiens entscheidend geschwächt, sodass das Dergue-Regime nicht mehr in der Lage war, seine Macht entlang der Küste Eritreas auszuüben oder seine Kontrolle über das Landesinnere aufrechtzuerhalten.

Die Schlacht von Massawa ist ein Beweis für strategische Weitsicht, Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit einer gut organisierten Befreiungsbewegung, zahlenmäßige Überlegenheit und fortschrittliche Waffen zu überwinden. Im Gegensatz zu Afabet, wo die wachsenden militärischen Fähigkeiten der EPLF unter Beweis gestellt wurden, zeigte Massawa die Fähigkeit der Organisation zu komplexen gemeinsamen Operationen, bei denen Land- und Seestreitkräfte integriert wurden, um entscheidende Ergebnisse zu erzielen. Es markierte auch einen Wendepunkt im psychologischen Krieg und signalisierte sowohl den äthiopischen Streitkräften als auch der internationalen Gemeinschaft, dass die Unabhängigkeit Eritreas kein ferner Traum mehr war, sondern eine bevorstehende Realität.

Rückblickend verdeutlicht der Fall von Massawa, wie Strategie, Moral und historische Notwendigkeit zusammenwirken, um den Ausgang langwieriger Befreiungskämpfe zu bestimmen. Die Schlacht bestätigte erneut, dass eine disziplinierte Organisation, lokale Kenntnisse und strategische Innovationen eine konventionell überlegene Streitmacht entscheidend überwinden können. Die letztendliche Unabhängigkeit Eritreas war der Höhepunkt dieser Siege – ein hart erkämpfter Triumph, der aus jahrzehntelangem Kampf, taktischer Brillanz und unnachgiebiger Entschlossenheit hervorgegangen war.

Sitzung zur Bewertung der Aktivitäten des Bildungsministeriums

Asmara, 31. Januar 2026 – Das Bildungsministerium hielt eine Sitzung zur Bewertung der Aktivitäten für das Jahr 2025 ab und erörterte seinen Aktionsplan für 2026.

An der Sitzung nahmen Abteilungs- und Referatsleiter, Vertreter eritreischer Schulen im Sudan sowie Vertreter des UNESCO-Büros teil. Es wurde ein detaillierter Bericht vorgelegt, der sich auf die im Jahr 2025 durchgeführten Aktivitäten und den Aktionsplan für 2026 konzentrierte.

Den vorgelegten Berichten zufolge waren über 35.000 Erwachsene, darunter 89 % Frauen, für die Erwachsenenbildung angemeldet, von denen 76 % ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben; von den 70.349 Schülern, die an der nationalen Prüfung der 8. Klasse teilgenommen haben, haben 68,8 % die Mindestpunktzahl erreicht; über 700 Schüler haben technische, landwirtschaftliche und Musikschulen mit Zertifikatsprogrammen abgeschlossen; und es wurde ein Fünfjahres-Strategieplan entworfen. Die Berichte wiesen auch darauf hin, dass der Mangel an Humanressourcen und Einrichtungen zu den größten Herausforderungen gehörte.

Die Teilnehmer führten ausführliche Diskussionen über die vorgelegten Berichte und verabschiedeten verschiedene Empfehlungen, darunter die Erstellung von Forschungsarbeiten und die Stärkung der Ausbildungsprogramme für Schüler in den Bereichen Kultur, Geschichte und Sprache.



In ihrer Rede erklärte Bildungsministerin Dr. Halima Mohammed, dass die Bewertungssitzung einen wichtigen Beitrag zur Ermittlung von Stärken und Herausforderungen leisten und damit dazu beitragen werde, die erzielten Erfolge zu bewahren und Mängel zu beheben.

Ministerin Halima erklärte weiter, dass der Bildungssektor eines der vorrangigen Entwicklungsprogramme der Regierung von Eritrea ist. Sie fügte hinzu, dass die Verbesserung der Kompetenzen von Lehrkräften, die Stärkung der Beziehungen zu staatlichen Institutionen und Interessengruppen sowie die Bündelung von Ressourcen für die Entwicklung des Lehr- und Lernprozesses zu den vorrangigen Aufgaben des Ministeriums gehörten.

Jahreskonferenz der Eritreischen Ärztekammer

Asmara, 01. Februar 2026 – Die Eritreische Ärztekammer hielt am 31. Januar ihre 27. Jahreskonferenz im Asmara Palace Hotel ab.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident der Vereinigung, Dr. Mismay Gebrehiwet, dass diese Veranstaltung einen wichtigen Beitrag zum Erfahrungs- und Wissensaustausch, zur Diskussion künftiger Programme sowie zur Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Forschung zu den Aktivitäten der Vereinigung leisten werde.

Dr. Mismay erklärte, dass die Einrichtung einer Website, die gut besucht und von den Teilnehmern sehr geschätzten medizinischen Fortbildungen sowie Bildungs- und Aufklärungsprogramme zum Thema öffentliche Gesundheit die wichtigsten Aktivitäten der Vereinigung gewesen sind.



Auf der Konferenz wurden Forschungsarbeiten vorgestellt, die sich mit Risikofaktoren für männliche Unfruchtbarkeit, den Indikationen und der Häufigkeit von Eviszerationen am Berhan Ayni Ophthalmic Referral Hospital, die klinischen und radiologischen Merkmale der neonatalen Osteogenesis imperfecta mit intrauterinen Frakturen; die ersten Erfahrungen mit Bronchoskopie am Orotta National Referral Hospital

and Teaching Hospital (ONRH); die Bewertung des Bewusstseins der Eltern über Risikofaktoren für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Patienten, die die Abteilung für Kiefer- und Gesichtschirurgie des ONRH besuchen; sowie ungewöhnliche Erscheinungsformen der Plasmodium falciparum-Infektion von Erythroblasten und die damit verbundenen diagnostischen Herausforderungen.

Die Teilnehmer führten ausführliche Diskussionen über die vorgestellten Forschungsarbeiten und verabschiedeten verschiedene Empfehlungen, darunter die Stärkung der Beteiligung der Mitglieder und die Verbesserung der Beziehungen und der Zusammenarbeit mit verwandten Verbänden. Die Teilnehmer diskutierten auch den Aktionsplan für 2026 und wählten einen neuen Vorstand, darunter Präsidenten und Berater.

Die Eritreische Ärztekammer wurde 1983 während des bewaffneten Kampfes für die nationale Unabhängigkeit gegründet.

Lobenswerte Gesundheitsversorgung in der südlichen Region



Mendefera, 11. Februar 2026 – Bei einer Bewertungssitzung am 9. und 10. Februar in Mendefera berichtete die Zweigstelle des Gesundheitsministeriums in der südlichen Region, dass der Bevölkerung im Jahr 2025 lobenswerte Gesundheitsdienstleistungen angeboten wurden.

Dr. Amanuel Mihreteab, Leiter der Außenstelle, erklärte, dass im Rahmen der Bemühungen zur Eindämmung der Krankheitsprävalenz die Gesamtprävalenz übertragbarer Krankheiten, einschließlich Malaria, um 11 % zurückgegangen ist.

Dr. Amanuel fuhr fort, dass mit Hilfe der Bevölkerung und der Behörden 37 Entbindungswartezimmer in verschiedenen Unterzonen gebaut worden seien. Er wies außerdem darauf hin, dass sich die Zahl der Schwangeren, die in Gesundheitseinrichtungen entbinden, verdoppelt habe, während die Mütter- und Säuglingssterblichkeit während der Entbindung deutlich zurückgegangen ist.

Dr. Amanuel wies darauf hin, dass die Impfquote 87 % und die Heilungsrate bei Tuberkulose 93 % erreicht habe, und lobte die in verschiedenen Teilen der Region eingesetzten Fußärzte für ihren Beitrag zu diesen Erfolgen.

Berichten aus den Teilregionen zufolge wurden in der gesamten Region über 10.000 Patienten an den Augen operiert.

Qaleab Tesfaselasia, Generaldirektor für Sozialdienste in der Region, unterstrich die Bedeutung von Werbe- und Aufklärungskampagnen für die Eindämmung der Krankheitsprävalenz und erklärte, dass die Regionalverwaltung bereit sei, die gemeindebasierten Bemühungen zur Deckung des Bedarfs an Gesundheitseinrichtungen zu verstärken.

In ihrer Ansprache forderte Gesundheitsministerin Amina Nurhusein alle Gesundheitseinrichtungen auf, ernsthaft mit der Öffentlichkeit und den Verwaltungen zusammenzuarbeiten, um die bisher erzielten Erfolge zu bewahren, die Verbreitung von Krankheiten einzudämmen und die Gesundheit von Müttern und Säuglingen zu gewährleisten.

Ministerin Amina nahm auch die laufenden Bemühungen zur Sicherstellung einer zuverlässigen Strom- und Sauerstoffversorgung im Southern Region Referral Hospital in Mendefera zur Kenntnis.

Erfolgreiche Augenoperation im Nakfa-Krankenhaus

Massawa, 23. Februar 2026 – Am 16. und 17. Februar wurden im Nakfa-Krankenhaus 161 Patienten aus den Unterregionen Nakfa und Adobha erfolgreich am Auge operiert.

Der Augenarzt Dr. Eyob Beyene erklärte, dass vor der Operation bei über 1.635 Patienten eine Augendiagnose durchgeführt wurde und dass diejenigen operiert wurden, bei denen ein Behandlungsbedarf festgestellt wurde.

Dr. Eyob wies außerdem darauf hin, dass das Augenoperationsprogramm bereits zum vierten Mal im Nakfa-Krankenhaus durchgeführt wird. Darüber hinaus wurden einer Reihe von Patienten Medikamente gegen Trachom und Brillen zur Verfügung gestellt.

Die Begünstigten gaben ihrerseits an, dass sie zuvor gezwungen waren, bis nach Asmara und Keren zu reisen, um sich einer Augenbehandlung zu unterziehen, und drückten dem Gesundheitsministerium ihre Dankbarkeit dafür aus, dass es ihnen die Möglichkeit gegeben hat, sich in ihrer Region einer Augenoperation zu unterziehen.

Yonatan Woldu, Leiter der Verwaltungs- und Finanzabteilung der Subzone Nakfa, erklärte, dass vor der Operation Augenuntersuchungen im Nakfa-Krankenhaus und im Gesundheitszentrum von Dirit durchgeführt worden seien und dass die Augenoperationen erfolgreich verlaufen sind.



Beitrag von Entbindungswartesälen zur Gewährleistung der Gesundheit von Müttern und Säuglingen

Massawa, 23. Februar 2026 – Bei einer Sitzung zur Bewertung der Aktivitäten der Zweigstelle des Gesundheitsministeriums in der Region Nord-Rotes Meer, die am 20. und 21. Februar in der Hafenstadt Massawa stattfand, wurde berichtet, dass die in Gesundheitseinrichtungen eingerichteten Entbindungswartesäle erheblich zur Gewährleistung der Gesundheit von Müttern und Säuglingen beitragen.

Laut einem Bericht von Dr. Henok Tekie, dem Leiter der Außenstelle, wurden die meisten der für 2025 geplanten Programme umgesetzt. Die vor- und nachgeburtliche Betreuung stieg um 5 %, die Entbindungen in Gesundheitseinrichtungen um 2 % und die Nutzung von Entbindungswartezimmern um 4 %.

Dr. Henok merkte ferner an, dass in Zusammenarbeit mit dem Brhan Aini Hospital 680 Patienten einer Augenoperation unterzogen und über 5.000 Patienten einer Augendiagnose unterzogen wurden. Darüber hinaus wurde ein Hepatitis-Impfprogramm eingeführt und moderne medizinische Geräte im Wert von über 3 Millionen Nakfa installiert.

Bei der Veranstaltung wurden Berichte vorgestellt, die sich unter anderem auf die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Durchimpfungsrate, die vor- und nachgeburtliche Versorgung, die kommunale Umwelthygiene, die Versorgung von Müttern und Säuglingen sowie Geburtshilfe konzentrierten.

Unter Hinweis darauf, dass bei der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Allgemeinen und von Müttern und Kindern im Besonderen grundlegende Fortschritte zu verzeichnen sind, erklärte Gesundheitsministerin Amina Nurhusein, dass die Organisation nachhaltiger Schulungsprogramme zur Verbesserung der Kompetenzen von Gesundheitspersonal und die Einführung moderner medizinischer Geräte zu den vorrangigen Programmen des Ministeriums gehören.

Die Teilnehmer führten ausführliche Diskussionen über die vorgestellten Berichte und verabschiedeten verschiedene Empfehlungen.

In der Region Nord-Rotes Meer gibt es ein Überweisungskrankenhaus, drei Gemeindekrankenhäuser, 10 Gesundheitszentren und -stationen sowie 34 Gesundheitseinheiten.



Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de



„Die heldenhafte Operation Fenkil: Erbe für Generationen“



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de